



Johann Albrecht Friedrich
Rauscher

Landschaft mit Wasserfall,
vor 1785 (?)

Pr583 / M249 / Kasten 10



Pr583 / Landschaft mit Wasserfall, vor 1785 (?)

Johann Albrecht Friedrich
Rauscher

Waldige Landschaft mit
einem Bach, vor 1785 (?)

Pr584 / M250 / Kasten 10



Pr584 / Waldige Landschaft mit einem Bach, vor 1785 (?)



Johann Albrecht Friedrich Rauscher

Coburg 1754–1808 ebd.

Vater des ebenfalls als Landschaftsmaler tätigen Johann Georg Friedrich Rauscher (1790–1856). Johann Albrecht Friedrich erhielt seine Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie. Zuvor hatte er bei → Johann Andreas Benjamin Nothnagel in Frankfurt als Tapetenmaler gearbeitet und sich auch in der Ölmalerei geübt. Nach seiner Rückkehr nach Coburg war er ab 1785 hier als Hofmaler des Herzogs Ernst Friedrich von Sachsen Coburg und Saalfeld (1724–1800) tätig und verbrachte sein gesamtes Leben in seiner Heimatstadt, wo er auch Professor an der Kunstschule war.

Rauscher spezialisierte sich auf die Landschaftsmalerei, wobei er sowohl ideale Darstellungen als auch topographisch identifizierbare Ansichten schuf. In seinen frühen Jahren pflegte er die Ölmalerei (auf Holz), in den letzten 20 Jahren seines Lebens soll er diese jedoch aufgegeben und nur noch in Wasserfarben bzw. Deckfarbenmalerei (Gouache) gearbeitet haben. Daneben fertigte er einige Radierungen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr583, Pr584

Literatur

Artistisch-Literarische Blätter von und für Franken Nr. 22, Würzburg den 12.6.1808, S. 130f.; Biermann 1914, Bd. 1, S. XL.; Thieme/Becker, Bd. 28 (1934), S. 45; AK Schweinfurt 2003, S. 166;

Technologischer Befund (Pr583)

Ölhaltige Malerei auf Karton

H.: 13,1 cm; B.: 17,8 cm; T.: 0,07 cm

Dünner Haderkarton mit Holzschliffanteil.

Beidseitige hellgraue leimgebundene Grundierung. Wasserfall mit Bleistift vorskizziert; Malfläche mit Bleistiftlinien begrenzt.

Landschaft im Vordergrund unter Aussparung von Felsen und Wasser mit halbpakem Braungrün vorgegeben; Blattwerk und Gesteinsoberfläche dabei durch lockeren partiell stufenden Farbauftrag vorbereitet; Grundierungston hier und in übrigen Landschaftsbereichen in Gestaltung miteinbezogen; im Himmel deckendes Hellblau flächig aufgetragen, dann Berge in Blaugrau und Wolken in Weiß eingearbeitet; Mittelgrund und Felsen mit locker gesetzten deckenden Ockertönen; Äste links und Baum rechts in Braun; Blattwerk in Vorder- und Mittelgrund in lasierendem Dunkelgrün und -braun mit bewegtem Duktus weiter modelliert; dann gemeinsam mit Uferwiese durch Aufträge von deckendem Hellgrün gehöhlt; Wasser mit blaugrüner Lasur angelegt; Wasserfall aus hellgrauen Farbschleiern und pastosen weißen Lichtern gestaltet; Tiere und Hirten mit sparsamen Akzenten in Ocker, Rotbraun und Grau angedeutet und durch dunkle Braunlasuren komplettiert; wenige Lichter in Hellgrün und Ocker auf Blattwerk aufgetupft.

Zustand (Pr583)

Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr583)

H.: 16,4 cm; B.: 21,3 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 9



Rückseitige Beklebung von Hadernpappe und Rahmen mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr583)

Auf der Bildträgerrückseite, schwarze Tinte: „v. Rauscher“ „250“, untereinander geschrieben: „116 117 | 250 251“ (mit schwarzer Tinte durchgestrichen); weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tinte: „No 68.“

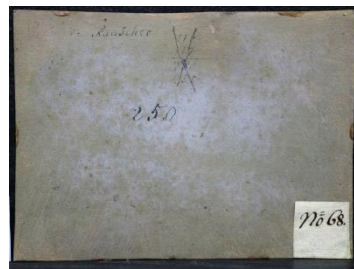
Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „250 J: A F Rauscher.“; Bleistift: „583“; rosa Buntstift: „583“; roter Wachsstift: (unleserlich), überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 208“; schwarzer Filzstift: „583“

Im Rahmenfalz, oben, braune Tinte: „251.“

An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „583“; blaue Tinte: „208“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr584)

Ölhaltige Malerei auf Karton

H.: 12,8 cm; B.: 17,5 cm; T.: 0,07 cm

Hadernkarton mit Holzschliffanteil.

Ockerfarbene Grundierung. Malfläche mit Bleistiftlinien begrenzt.

Bodenrelief und felsiger Hintergrund mit brauner Lasur vorgegeben, helle Bereiche der Felsen dabei ausgespart; hellblauer Himmel mit grauen, weiß gehöhten Wolken nass-in-nass gestaltet; Himmelsfläche im rechten Hintergrund bis fast an Uferlinie hinuntergeführt, dabei Übergang der deckenden Farbe zu halbopakem Hellgrau; Braunlasuren, halbdeckende Grautöne und ockerfarbene Lichter zur Gestaltung von Felsen und beleuchtetem Ufer locker übereinander gelegt, sodass Grundierungston stellenweise sichtbar bleibt; verschattete Uferpartien in dunklen transparenten Braun- und Grüntönen weiter ausgearbeitet, dabei Blätter und Nadeln in Randbereichen der Baumkronen durch dünnen, partiell stufenden Farbauftrag auf trockener Himmelsfarbe angedeutet; Blattwerk mit aufgetupften Lichtern in deckenden hellen Grün-, Ocker-, und Gelbtönen ausmodelliert; Wasser mit blaugrüner Lasur unterlegt und durch sparsame Graulasuren und Weißhöhlungen ausgearbeitet; Figuren über Lasurbraun mit wenigen Farbakzenten komplettiert.

Zustand (Pr584)

Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr584)

H.: 16,5 cm; B.: 21,3 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 4 Loch

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 9

Rückseitige Beklebung von Hadernpappe und Rahmen mit graublauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr584)

Auf der Bildträgerrückseite, schwarze Tinte: „251“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „251 J: A F Rauscher“; Bleistift: „584“; rosa Buntstift: „584“; roter Wachsstift: (unleserlich), überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 207“; schwarzer Filzstift: „584“; unten, Bleistift: „584“; blaue Tinte: „207“

Im Rahmenfalz, oben, braune Tinte: „250“

Auf der hellen Hadernpappe, innen, Bleistift: (vierstellige Zahlen aus einer Rechnung)

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „584“

Goldenes Pappschildchen: „P. 207. J. A. F. Rauscher“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 9, Nr. 249. 250: „RAUSCHER. Zwei Felsengegenden; die eine mit einem Wasserfall, die andere mit einem Bach. b. 6¾. h. 5. Leinwand.“

Passavant 1843, S. 28, Nr. 583. 584: „Rauscher, J. A. F. Zwei Landschaften mit kleinen Wasserfällen b. 6¾. h. 5. Leinwand.“

Parthey, Bd. 2 (1864), S. 329, Nr. 4. u. 5 (als J. A. F. Rauscher); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 58 (Wiedergabe Passavant 1843); Thieme/Becker, Bd. 28 (1934), S. 45 (Sammelnennung bei J. A. F. Rauscher); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 62f. (als J.A.F. Rauscher und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die beiden idyllischen Landschaften sind als Gegenstücke spiegelbildlich zueinander komponiert und zeigen beide als Hauptmotiv Wasserläufe. Auf Pr583 ergießt sich – größere Steinbrocken weiß umsprudelnd – ein niedriger, aber recht breiter Wasserfall einen bewaldeten Felsen hinab bis an den vorderen Bildrand. Auf dem flachen, grasigen Ufer rechts lagern als winzige Staffagefiguren zwei Hirten mit einer Herde Rinder und Ziegen. Ein zarter Laubbaum schließt den Bildraum nach rechts hin ab. Über bewaldete Hügel hinweg und unter einem freundlichen Sommerhimmel geht der Blick hier auf einen Berg am Horizont.

Die Waldgegend auf Pr584 schließt den Bildraum hingegen sehr viel näher ab. Ein steiniges, sonnenbeschienenes Ufer führt von links vorn nach rechts in den Mittelgrund. Unterhalb eines Felsens, der auf seinem Scheitel und an seinem Fuß mit Sträuchern und Büschen bewachsen ist, widmen sich zwei winzige männliche Figuren dem Angeln. Der



blaue Bach umfließt hier das verschattete Uferstück mit zwei hohen Laubbäumen, das sich rechts vorn ins Bild schiebt. Zwischen den Baumkronen und dem Felsen reicht der Blick nicht weiter als bis zur Talwand, und auch links neben dem Felsen endet die Sicht im Mittelgrund, wo sich ein schmaler Wasserfall neben hohen, das Bildfeld hier begrenzenden Tannen hinabstürzt. Auch hier liegt ein freundlich-bewölkter Himmel über der Szenerie. Die Gesamtfarbigkeit beider Bilder ist von einem kühlen, hellen Graugrün, die Staffagefiguren binden sich in ihren blassen, gedeckten Tönen hier vollkommen ein. Obwohl von beschränkter, fast monochromer Palette, ist die nuancenreiche Darstellung von Felsen und Bäumen überaus struktur- und abwechslungsreich. Der malerisch ungemein weiche und verschwommene Eindruck bewirkt die unwirkliche, flirrende Lichtstimmung, die sich gleichmäßig in einem milchig-silbrigen Ton über das ganze Bild legt.

Die Pohn'schen Bilder lassen sich zweifelsfrei im Werk Rauschers verankern, den Georg Biermann neben Georg Melchior Kraus (1737–1806) und → Pascha Johann Friedrich Weitsch zu den wichtigsten Vertretern der Landschaftsmalerei des 18. Jahrhunderts in Mitteldeutschland zählt.¹ Sie gehören zu seinen idealen Landschaften, die er vornehmlich mit Viehhirten staffierte und die er neben topographischen Ansichten schuf. Besonders nah stehen Pr583 und Pr584 die Landschaft mit Fluss, Bergen, Hirten und Kühen und die Landschaft mit Fels und Fluss und drei Hirten mit Ziegen in den Kunstsammlungen der Veste Coburg.² Sie sind ebenfalls auf Karton gemalt und zeigen mit den neben kleinen Wasserfällen in idyllischer Berglandschaft lagernden Hirten und Herden nicht nur dasselbe Bildmotiv, sondern weisen auch die gleiche malerische Behandlung wie oben beschrieben, eine entsprechende Farbigkeit und die winzige, farblich kaum akzentuierte Staffage auf.

Eine zeitliche oder relative Einordnung in die Entwicklung Rauschers, zu dem kein Werkverzeichnis existiert, wurde bislang noch nicht versucht. Das Motiv des (nahsichtigen) Wasserfalls mit weidendem Vieh und Hirten kommt in seinem Œuvre sehr häufig vor, u.a. auch in seinen Graphiken.³ Unter den Gemälden zeichnen sich allerdings die Angler am Wildbach⁴ von 1785 und die um 1785–90 datierte Gebirgslandschaft mit Brücke und Wasserfall⁵ durch eine klarere Formensprache und ein breiteres, kontrastreicheres Farbspektrum aus. Die Staffage ist im Verhältnis etwas größer angelegt, und die Figuren setzen mit ihren Kleidern in kräftigem Rot und Blau deutliche Farbpunkte. Akzentuierend wirkt zudem auch die Lichtbehandlung, indem einige Felspartien besonders von der Sonne angestrahlt und herausgehoben werden, statt dass sich ein milchig-flirrendes Licht gleichmäßig über der gesamten Darstellung breitet. Diese Tendenzen setzen sich in den Gouachen aus den 1790er Jahren fort.⁶ Die Vermutung liegt also nahe, die Pohn'schen Bilder und ihre beiden Verwandten in der Veste Coburg einer früheren oder späteren Stilphase zuzuweisen. Nehmen wir die Aussage der frühen Biographen ernst, dass Rauscher in den letzten 20 Jahren seines Lebens keine Ölgemälde mehr herstellte, bleibt nur eine frühere zeitliche Verortung (vor 1785?). Einige Unsicherheiten in den Proportionen der Staffage, etwa der zu groß geratene Kopf des

1 Biermann 1914, Bd. 1, S. XL.

2 J. A. F. Rauscher, *Landschaft mit Fluss, Bergen, Hirten und Kühen* und *Landschaft mit Fels* und ders., *Fluss und drei Hirten mit Ziegen*, Öl auf Karton, je 17,5 x 23,5 cm, Kunstsammlungen der Veste Coburg, Inv. Nr. M.349 und M.348 (AK Coburg 1979, S. 17, Kat. Nr. 7 u. 8 mit Abb. 5). Die Nähe dieser beiden Pendantpaare bestätigte auch Klaus Weschenfelder, Coburg, anhand von Fotos. Für seine Hinweise danke ich an dieser Stelle herzlich (E-Mail vom 10.4.2017).

3 J. A. F. Rauscher, *Landschaft mit einem Viehhirten*, 1787, Radierung, 15,8 x 19,6 cm (Platte), aus der Folge von acht Blättern *Malerische Gegenden im Geschmacke Waterloos* (Virtuelles Kupferstichkabinett, Permalink: <http://kk.haumb-s.de/?id=j-a-f-rauscher-ab3-0001>).

4 J. A. F. Rauscher, *Angler am Wildbach*, 1785, Holz, 32,0 x 45,0 cm, Neumeister München, 25.2.2005, Lot 627 (ehem. Buch bei Lichtenfels am Forst (bei Bamberg), Schloss (Foto Marburg online, Aufnahme Nr. X 70 937)).

5 J. A. F. Rauscher, *Gebirgslandschaft mit Brücke und Wasserfall*, um 1785-90, Holz, 47,0 x 34,2 cm, Privatbesitz (AK Schweinfurt 2003, S. 166f., Kat. Nr. 127 mit Abb.).

6 Etwa in dem Pendantpaar *Wäscherinnen am Wasserfall* und *Der Maler am Wasserfall*, 1797, Gouache, je 50,5 x 34,0 cm, Hauswedell & Nolte Hamburg, 2.12.2011, Lot 1 u. 2. Auf diese Gouachen machte mich auch Klaus Weschenfelder, Coburg, aufmerksam, der hier allerdings durchaus eine Nähe zu den Coburger und Pohn'schen Pendantpaaren sieht.



weißen Rindes in der Landschaft mit Fluss, Bergen, Hirten und Kühen in Coburg mögen ebenfalls hierfür sprechen.

Sicherlich bedingt durch seinen Aufenthalt bei → Nothnagel hatte Rauscher zeitlebens einen guten Kontakt zum Kunstmarkt in Frankfurt. Wie in den Artistisch-Literarischen Blättern von und für Franken in seinem Todesjahr 1808 berichtet wird, setzte Rauscher die meisten seiner vorzüglichsten Gemälde (die auf Holz ausgeführt waren) „an auswärtige Bilderhändler, besonders in Frankfurt am Main ab“.⁷

[J.E.]

⁷ Artistisch- Literarische Blätter von und für Franken Nr. 22, Würzburg den 12.6.1808, S. 130.